

Neukölln

KULTUR

Deutsches Chorzentrum in Neukölln eröffnet

21.06.2021, 22:36 | Lesedauer: 7 Minuten

Lena Witte



Bei der Eröffnungsfeier (v.l.): Der Präsident des Deutschen Chorverbands, Christian Wulff, Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU) und Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller (SPD).

Foto: Sergej Glanze / FUNKE Foto Services

Das Gebäude an der Karl-Marx-Straße in Neukölln soll eine zentrale Anlaufstelle für Amateurmusiker werden.

Berlin. Mit einer kleinen Feier hat Christian Wulff, Präsident des Deutschen Chorverbands, am Mittwoch Deutsche Chorzentrum in Neukölln eröffnet. Der Saal im Heimathafen Neukölln, in dem die Feier stattfand war mit rund 200 Gästen gefüllt.

„Das Chorzentrum fügt sich gut in die Karl-Marx-Straße ein“, sagte Wulff bei seiner Rede. Die Menschen stünden im Mittelpunkt des neuen Gebäudes und könnten sich dort miteinander vernetzen und austauschen

Besonders freue er sich für die Kinder und Jugendlichen aus Neukölln, die im Chorzentrum singen werden. „Ich habe mich auf meinem Weg hierher mit kleinen Neuköllnern unterhalten, die noch nie in ihrem Leben gesungen haben“, sagte Wulff.

Im Erdgeschoss öffnet noch diesen Sommer eine Musik-Kita für 70 Kinder, und im Dachgeschoss kommt die Deutsche Chorjugend und die Vokalhelden, die die Eröffnung musikalisch begleitet haben, unter.

Zwischen Kindern und Jugendlichen, also in den mittleren Geschossen des Gebäudes, werden der Deutsche Chorverband, der Chorverband Berlin und der Landesmusikrat Berlin ansässig.

Christian Wulff: Chöre sind das wirksamste Mittel gegen das Problem der Einsamkeit

Von hier aus mache sich der Deutsche Chorverband weiter dafür stark, dass alle Chöre, Chorleiterinnen Chorleiter und die vielen Ehrenamtlichen in den Vereinen Unterstützung erfahren. „Denn auf einzigartige Weise verbindet das gemeinsame Singen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Weltanschauung, es stärkt die Fähigkeit, Hin- und Zuzuhören und schafft Gemeinschaft“, so Wulff.

Chöre seien das wirksamste Mittel gegen das wachsende Problem der Einsamkeit in unserer Gesellschaft. Wulff dankte allen, die das Projekt vorangetrieben haben: „Die große Unterstützung, die wir für das Deutsche Chorzentrum erhalten haben, verdeutlicht den Stellenwert, den unsere Chöre für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft haben.“

Die Festveranstaltung war damit zugleich darauf ausgerichtet, das Augenmerk auf die dynamische Chorlandschaft und die zahlreichen Chöre mit ihren Sängerinnen und Sängern zu richten, die seit fast 160 Jahren in der Gemeinschaft des Deutschen Chorverbands die kulturelle Relevanz des gemeinsamen Singens unter Beweis stellen.

Staatsministerin Monika Grütters: Deutsches Chorzentrum als zentrale Anlaufstelle

„Es ist toll, mal wieder einen ganzen Saal mit Menschen zu erleben“, freute sich Monika Grütters (CDU), Staatsministerin für Kultur und Medien. In der Pandemie habe keine Branche so sehr gelitten wie die Kreativwirtschaft, und viele Chöre erlebten einen Schwund an Mitgliedern. „Ich hoffe sehr, dass wir nun in eine Phase kommen, in der künstlerischen Arbeiten wieder möglich ist“, so Grütters.

Die Amateurmusikvereine seien wichtige gesellschaftliche Akteure und eine wertvolle Stütze des Gemeinwesens, weshalb sie gerade aktuell eine nachhaltige politische Unterstützung verdienten.

Sie verspreche sich vom Deutschen Chorzentrum, dass es den Amateurmusikvereinen als zentrale Anlaufstelle diene und ihnen zu größerer Sichtbarkeit im öffentlichen Bewusstsein ver helfe, so Grütters. Arbeit der Chöre sei gerade durch und nach der Pandemie noch wichtiger geworden.

Michael Müller: „Ich freue mich vor allem für die Kinder und Jugendlichen“

Das vergangene Jahr sei für Kunst-und Kulturschaffende ein sehr schwieriges gewesen, sagte Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller (SPD) in seiner Ansprache. Die Eröffnung des Deutschen Chorzentrum stehe im Zeichen des Neubeginns. „Und ich freue mich besonders für die Kinder und Jugendlichen, da sie in der Pandemie besonders gelitten haben“, so Müller.

Es sei wichtig zu erleben, was auch in schwierigen Situationen durch die Arbeit in einem großen Netzwerk möglich ist. „Neukölln ist kein einfacher Bezirk“, sagte Müller zum Standort des Chorzentrum. Doch man überlege im Bezirk ständig, was man gegen die Probleme in Neukölln tun könne und das Chorzentrum s eines von vielen kulturellen Institutionen, die dabei helfen.

Bezirksbürgermeister Martin Hikel: Chorzentrum als Teil des „kleinen Broadway“

Er selbst habe zwar nie im Chor gesungen, sagte Bezirksbürgermeister Martin Hikel (SPD). „Ich sehe ab dass ein Chor integriert und dass es egal ist, wo man herkommt“, so Hikel. Und genau deshalb passe de Deutsche Chorverband auch gut nach Neukölln. „Wir sind ein Bezirk, der alle Gesellschaftsschichten err in dem für jeden was dabei ist“, so Hikel.

Auch das Chorzentrum spreche ein breites Publikum an - und passe deshalb gut in den Bezirk. Es füge ein in den „kleinen Broadway“ an der Karl-Marx-Straße rund um Heimathafen und Neuköllner Oper – im Herzen des internationalen Bezirks. Er sei dankbar und glücklich über die Entscheidung des Chorverband nach Neukölln zu kommen, so Hikel.

Geschäftsführerin Veronika Petzold: „Niemand glaubte, dass etwas Neues daraus wird“

Die Geschäftsführerin des Deutschen Chorverbandes, Veronika Petzold, gab einen Überblick über die zurückliegende Sanierung des Gebäudes an der Karl-Marx-Straße 145.

„Unser Objekt war ein hässliches Entlein auf der Karl-Marx-Straße“, sagte Petzold und zeigte alte Bilder um 1899 errichteten Gebäudes, das aus einem fünfgeschossigen Vorderhaus und einem viergeschossig Seitenflügel besteht. Viele hätten nicht geglaubt, dass aus dem alten Wohngebäude etwas Neues entstehen könne. Die Baugenehmigung für das Chorzentrum ist im März 2018 offiziell überreicht worden, Anfang 2 wurde mit den Baumaßnahmen begonnen.

Das Gebäude, das direkt neben dem Heimathafen Neukölln liegt, wurde zunächst unterfangen, damit es neue Last tragen kann. Die drei unteren Etagen sind erhalten geblieben, das Dachgeschoss wurde abgetragen und durch ein neues, das komplett aus Holz besteht, ersetzt.

Auch der Seitenflügel wurde durch einen zweigeschossigen Holzanbau aufgestockt. Um das etwa 1830 Quadratmeter umfassende Chorzentrum barrierearm zu gestalten, wurde ein Aufzug eingebaut. Die Fassade zur Karl-Marx-Straße ist in ihrem Erscheinungsbild erhalten geblieben, während die Öffnungen zum Hof teilweise modifiziert worden sind.

Kosten für das Deutsche Chorzentrum liegen bei insgesamt 14,2 Millionen Euro

Der Gesamtetat für die Errichtung des Chorzentrums setzt sich aus den Förderungen auf Beschluss des Deutschen Bundestages in Höhe von bis zu 7,2 Millionen Euro sowie aus Mitteln der Lotto-Stiftung Berlin der Berliner Senatsbildungsverwaltung im Rahmen des Kita-Ausbauprogramms des Landes Berlin von insgesamt bis zu 2,9 Millionen Euro zusammen.

Dazu flossen Eigenmittel des Deutschen Chorverbands von über einer Million Euro ein, die unter andere aus dem 2007 erfolgten Verkauf seiner Immobilie in Köln im Zuge des Umzugs nach Berlin resultierten und zweckgebunden für einen eigenen Geschäftssitz in Berlin zurückgelegt worden waren.

Es wurden zudem Darlehen über die KfW und bei der Berliner Sparkasse in Höhe von insgesamt 3,1 Millionen aufgenommen, die in den kommenden Jahren aus den Mieteinnahmen zurückgezahlt werden.